



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

208 (4.9.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7980)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Pfg.
Die Klein-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 208, 2. Blatt.

Gelieferte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 4. September 1887.

8596

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensicherungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserem Bureau Lit. B 4 No. 2 am Schillerplatz entgegengenommen und daselbst jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

Jean Frey,
Uhrmacher
F 5, 11.
Empfehle zu ganz billigen Preisen mein Lager goldener u. silberner Taschenuhren, Regulateure, Wecker und Wanduhren unter Garantie. Uhren und Uhrendinge aller Arten. 9420
Reparaturen prompt und billig.

C. Ruf 6576
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

MEY'S berühmte Stoffkragen.
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinwandkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

FRANKLIN Dtsch. M. - 60.
LINCOLN B Dtsch. M. - 55.
HERZOG Dtsch. M. - 85.
WAGNER Dtsch.-Paar M. 1.20.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in **Mannheim:**
F. C. Menger, N 2, 1,
A. Herzberger, D 4, 8, Aug. Dreesbach, S 1, 8,
Gebr. Weigel in Mannheim ZE 1, 1 1/2 und 7086
Käferthal, oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Das bedeutende **Bettfedern-Lager**
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet zu billigen Preisen (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1,50 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis. - Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%, Rabatt. - Umtausch gestattet.
Prima **Inlett-Koff** doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Bühl), zusammen für nur 11 Mark. 11001

Wasserleitung betr.
Zur Herstellung von Wasserleitungen halte ich mich meinen werthen Kunden und Hausbesitzern bestens empfohlen und sichere bei vollen Preisen solide Arbeit und vollkommene Garantie.
Georg Perthun,
Blecherei und Installations-Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen, M 5, 2. 10739
NB. Besorge auch die Anmeldung beim Stadt. Wasserbureau.

Wasserleitung.
Zur Ausführung von Wasserleitungen in Haus und Fabriken sowie Lieferung sämtlicher hierzu nöthigen Artikel empfiehlt sich unter Garantie lester Arbeit und reeller Bedienung.
R 6, 2, Conrad Kirsch, R 6, 2.
Rupferschmied & Wasserleitungsgeschäft. 11116

Bau-Interessenten 10981
Theilen wir hierdurch mit, daß wir, um unsere **Rußbaum-Parquet-Friesen** einzuführen, im Laden des Herrn **Friedrich Nieber** (Firma Jakob Groß am Speisemarkt in Mannheim) einen solchen Boden legen lassen, dessen Beschaffenheit jedem Interessenten gestattet ist. Auch hängen Proben von solchem Boden, gemischt und geölt im „goldenen Kage“ zu Jedermanns Einsicht.
Der sehr billige Preis (circa M. 2.- per q. Weir, weniger als eichen) und die durch die Zähigkeit des Russholzes unbestreitbare Dauerhaftigkeit der Böden läßt uns hoffen, daß dieselben bald, ebenso wie im Auslande vielfache Verwendung finden werden und sehr geneigten Aufträgen gerne entgegen.
J. Schmitt & Cie.
in Ladenburg a. N.
NB. Herr Schreinermeister und Bodenleger **Reich** in Mannheim, T 6, 14 ist zur Ausführung und Uebernahme von Aufträgen ebenfalls bereit.

Friedr. Renner,
L 4, 12.
Tapeten- und Rouleaux-Lager.
Größte Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.
Som 15. Juli an werden eine größere Partie Tapeten zu bedeutend reducirten Preisen abgegeben. 8920

Wasserleitung betreffend.
Meine werthe Kundschaft sowie die verehrlichen Hausbesitzer ersuche ich ihre Aufträge zur **Einrichtung von Hauswasserleitungen** gefälligst mir zutommen zu lassen, um die mir anvertrauten Ausführungen bis zur Inbetriebsetzung des städtischen Wasserwerkes herstellen zu können.
ZF 1, 18, Hermann Reuther, ZF 1, 18.
G 4, 17, C. Fliegelskamp, G 4, 17.
Gas- und Wasserleitungs-Installateur.

Asphalt u. Cement-Arbeiten 9960
jeder Art werden sofort unter Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit, bei billigster Preisberechnung ausgeführt durch
Wilh. Stork,
Asphalt- und Cement-Geschäft.
Comptoir Q 2, 20, parterre.

Jno. Werner's
garantirt colophonfreie **Bodenlacke** 60 Pfg. per Pfund.
Feinste Parket- 11027
Bodenwiche aus rein. Bienenwachs 1 Mark per Pfd.
G 7, 9.

Den verehrlichen Hausbesitzern, welche die Einrichtung ihrer Hauswasserleitungen jetzt schon ausführen lassen wollen, diene zur Nachricht, daß ich diese Arbeiten prompt und billig ausführe.
Ich bin mit den besten Werkzeugen und Einrichtungen versehen, die zur Leitung verwendeten Röhren, Verbindungsröhre etc. sind sämtlich auf 15 Atmosphären-Druck geprüft und werden in meiner Werkstätte auf diese Leistungsfähigkeit neuerdings einer Probe unterzogen und bin ich mit meinen fünf Partien durchgängig geschulter Arbeiter im Stande allen Anforderungen zu entsprechen.
Indem ich die P. T. Interessenten bitte, mir ihr Vertrauen zu schenken, zeichne ich
C. Fliegelskamp, G 4, 17. 10618

Tintenfabrik Ludwigshafen a. Rh.
Uebernahme von Jahreslieferungen für Schulgemeinden, Handels- und Verkehrsinstitute etc. zu den billigsten Notierungen. 10609
Billigste Bezugsquelle für Schreibmaterialienhandlungen.

F 5, 7, Geschäfts-Eröffnung. F 5, 7.
Hiermit mache ich einem verehrt. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in **F 5, 7 ein Küblergeschäft** F 5, 7 angefangen habe. Es wird hier mein eifriges Bestreben sein, meine Kunden nur prompt und billig zu bedienen, auch kann ich gestützt auf meine Erfahrungen in diesem Fache, allen an mich gestellten Forderungen genügen. Ebenso halte ich alle Küblerwaaren stets zu den billigsten Preisen vorräthig auf Lager und bitte um gest. Aufträge.
Leonhard Hoffmann, Küblermeister, 10538

J. Ph. Zeyher,
Holz- und Kohlenhandlung, Z 6, 2
empfehle
prima südreiches Ruhrer Fettschrot,
prima Rußkohlen, nachgeseibte Antracitkohlen,
Saargruben und Stückkohlen, Ruhr- und Saarcoacé,
Buchen- und Tannen-Holzkohlen, Buchen- und Tannen-Scheitholz stückweise und zerkleinert zentnerweise. 10259

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung G 5, 18 verlassen, und daß ich meine jetzige Wohnung in **F 5, 23** befindet und wird das von meinen verehrlichen Eltern betriebene **Leihhauscommissionsgeschäft** in unveränderter Weise weiter geführt.
Kündigungsvoll
Wilhelm Straub.
Seine Flaschen laufen zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 6581

Ruhrkohlen.
Prima südreiches Ruhrer Fettschrot gewaschene und geseibte Rußkohlen
empfehlen direct aus dem Schiff 110101
Gebrüder Kappes, U 1, 12.

Brennholz und Kohlen,
Aufenerungsholz, gut ausgetrocknet à M. 1.25 per Centner (santo Haus Buchen- und Eichenholz) zerkleinert - 50% bei ganzen Fuhrn, ferner Ruhrer Fettschrot, gewaschene Rußkohlen und Antracitkohlen in bester Qualität und stets feischer Zufuhr empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen 7925
Carl Bischoff, G 7, 8.

Ruhrkohlen,
In Sorte Fettschrot, sehr südreich, Ia. Sorte griesfreie Rußkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt
J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Lützelsachsen a.B. Wirtschaft „zur Bergstrasse“

(Ziegelhütte, direct an der Bergstraße.)
Wache hiermit ein geehrtes Publikum auf meine geräumigen Lokalitäten mit großem Saal, nebst freundlicher Hofwirtschaft aufmerksam. Empfehle stets erste Lützelsächser Rothweine, sowie Bergsträher und Pfälzer Weißweine, prima Apfelwein und gutes Bier. Für guten Kaffee und gute Speisen wird stets Sorge getragen.
Achtungsvoll

P. Reiboldt.

Schöne Aussicht auf das nahe liegende Gebirge.

Luftkurort Sulzbacher Hof.

Oeconomiegut, Gastwirtschaft und Forellenzucht-Anstalt.
1/2 Stunde von Weinheim. 1/2 Stunde von Densbach.
Prachtvolle Partyle von Weinheim durch das weltberühmte Birkenauer Tha über den Hirschkopf nach dem Sulzbacher Hof. — Anmeldungen von Vereinen oder Familien, namentlich zur Tafel, im gegenseitigen Interesse.
Forellen nach auswärtig nach Hebereinkunft.
Eigene Forellenzucht-Anstalt.

Möblirte Zimmer mit Pension.

Der Besitzer:
Emil Betz.

Gastwirtschaft zur „Fuchs'schen Mühle“ (Birkenauer Thal) Weinheim a. d. Bergstraße.

Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgsansicht in nächster Nähe. — Gartenwirtschaft mit waldiger Umgebung. — Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. — Gute Lützelsächser und Weinheimer Rothweine, sowie Bergsträher und Pfälzer Weißweine. Auerkannt gute Küche.
Reelle und aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichne
Achtungsvoll

Ph. Fuchs.

Gastwirtschaft zur „Burg Windeck“ in Weinheim a. B.

am Eingange des Gorrheimer Thals.
Gartenwirtschaft
mit prächtiger Aussicht und reizenden Spaziergängen in das nahe liegende Kallanienwäldchen. Keine Weine, gute Küche mit entsprechend billigen Preisen empfiehlt bestens

A. Demuth.

Zahnersatz,

resp. jede Behandlung der Zähne besorgt unter Garantie
**J. Eckard, Weinheim,
Wetterhahn'sche Haus,
Steinweg.**

Sprechstunden jeden Tag, ausser Freitag und Samstag, von 10—4 Uhr. Sonn- und Feiertag von 10—1 Uhr. 6903

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum, 9969
Institutstrasse E 35a (Musikschule Hinterhaus)
mich als Tapezier niedergelassen habe.
Ich empfehle mich in Anfertigung von Polstermöbeln von der einfachsten bis complicirtesten Art, in Decoration, im Tapezieren, sowie in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Gute, solide und reelle Bedienung zusichernd, bitte um geneigten Zuspruch
Achtungsvoll

Anton Hellstern, Tapezier, Weinheim.

Die Musikalien- und Instrumentenhandlung von **Herm. Häberle,**

Weinheim a. B.
empfeilt Klavier, Orgel, Zither, Musik, Musikalien für Streich- und Blasinstrumente, Kirchenmusikalien, Gesänge aller Art. — Klassisch und für den Salon mit besonderer Berücksichtigung für den Unterrichtsstoff. — Schulen.
Hörner Flügel, Pianinos, Harmonium. Sämmtliche Streich- und Blasinstrumente, Quittaren, Zithern, Xylophon. Sämmtliche Signal- und Schlaginstrumente für Feuerwehr, Turn- und Kriegervereine. Sämmtliche Bestandtheile, sowie Saiten, Stimmseifen und Schlägel, Klotzspalte u. s. w. 9787

Weinheim. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Zeige hierdurch den geehrten Herrschaften hier und Umgegend ergebenst an, daß ich im Hause des Herrn Schreiner Gölz, vis-à-vis dem „Bab. Hof“ ein
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
mit Cabinet zum Haarschneiden, Rasieren und Frisieren für Herren und Damen errichtet habe.
Empfehle mein Lager in sämmtlichen Parfümerien, sowie allen Haararbeiten, wie: Perrücken, Toupés, Scheitel, Böpfe, auch werden von ausgekämmteten Haaren Böpfe billig angefertigt.
Achtungsvoll

Emil Binz, Herren- und Damen-Friseur.

Für Müller und Bierbrauer.

Zeige hiermit meine Weberei in empfehlende Erinnerung, sowie auch mein Lager in Trudfäden (eigenes Fabrikat) und empfehle mich im Anfertigen von Schöpfweel- und Aufzug-Gurten bei prompter, solider Arbeit und billiger Bedienung.
Achtungsvoll

**Gg. M. Ullmer,
Großsachsen bei Weinheim a. B.**

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich unsere
Herren- & Knaben-Kleider-Fabrik
in unserem Hause 11175
F 1 No. 9, Marktstraße
vis-à-vis dem früheren Lokale.

Gebrüder Hahn, F 1 No. 9. Marktstrasse. F 1 No. 9.



An der Pfaffnäähmaschine ist die neueste Verbesserung, der vollständig geräuschlose Gang
dadurch hervorgerufen, daß das Obertheil direct auf dem eisernen Gestell ruht und vom Holztheil isolirt ist, sowie durch die Staßfütterung des Schiffschiffes und den automatischen Fadenhebel.
Das Allerneueste in der Fabrication ist die
10218
Pfaff E-Ringschiffchen-Maschine
ebenso geräuschlos und mit vielen Vorzügen. Hauptdepot für Baden bei
Martin Decker, Mannheim, A 3, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser

Selzer-Brunnen

(Leonhardi-Quelle)
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden

Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte und seines hohen sanitären Werthes das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.

Versandt in 1/1 und 1/2 Krügen oder 1/1 und 1/2 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**



Photograph. Atelier
Weinig & Leibl
MANNHEIM
Kunststrasse N 4, 11.
7077

Tanz-Institut Lünner, Saalbau.

Anfang der Unterrichtsstunden Montag, 5. September, Abends 8 Uhr, wozu sämmtliche Damen und Herren, welche sich eingeschrieben haben, sowie noch weitere Reflectanten höflich eingeladen werden.
Die Einzelschulung liegt bis auf Weiteres in der Kunst- und Instrumentenhandlung von **H. Donnerer** auf.
11114

Privat-Tanz-Unterrichts-Curse.

Empfehle hiermit meine Unterrichtsstunden und jede gefälligen Anmeldungen bestens entgegen. Beginn Anfang September. 10879
Achtungsvoll

J. P. Irschlinger.

Tanz-Lehranstalt Kühnle.

Anfangs September beginnt in meinem Privatlokal der Unterricht. Anmeldungen baldigst erwünscht. 10531

J. Kühnle, A 3, 7.

International-Lehrinstitut.

Real-Handelschule mit Pensionat. Strenge Disciplin, mässige Preise. — In den 5 letzten Jahren sind sämmtliche 88 Abiturienten für den einj.-freiwill. Militärdienst bestanden. — Programm durch die Directien in Bruchsal, Baden. 111041

Alle Sorten

Ruhrkohlen, Brennholz, Bündelholz, Braunkohlen-Bricketts Marke **B** sowie Bord, Rahmen, Latten, Bohnenstangen etc.
empfeilt in bester Qualität zu den billigsten Preisen. 8909

K 2, 12/14. Friedr. Grohe. K 2, 12/14.

Fachschule.

Den geehrten Damen Mannheims und Umgegend erlaube ich mir die gefällige Anzeige zu machen, daß am 5. September ein neuer Course im Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kinderkleider zu beginnen wird. 11095
Anmeldungen werden stets entgegengenommen.
Achtungsvoll

M. Kleinbeck,
vormals Frau L. Kimmel,
N 2, 11, 2. Etod.

Wohnung & Geschäft

von **Maria Schickinger Firma**
J. S. Levi Q 2, 23. 10929

Maschinenreparaturen jeder Art, sowie Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt bei **Lina Kullmann,**
D 1, 7/8, Freierladen. 10519

Gerüßstangen

für Lünner, Wagner verkaufe, um rasch mein Lager am Main-Neckar-Bahnhof Friedrichshafen zu räumen, zu äußerst billigen Preisen. 8091

Adam Mey II., Neckarhausen.

Getragene Schuhe u. Stiefel

werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.
7579 **Adel. Engler Wm. S 4, 7.**

Schnitt kann abgeladen werden

per Wagen 80 Pfennig.
11046 **Milchgüßchen.**
Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle und werden den geehrten Herrschaften nachgewiesen werden. 11087

Frau Dief, G 2, 10.
Gut empfohlene Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle bei **Frau Weber Ludwigshafen Schulstraße 3** 2. Etod. 10170
Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von feinen und geringeren Kleidern bei billiger Berechnung. 10488
N 4, 28, 3. Etod. Hinterhaus.

Auflösung von Nr. 125.

(Von Konrad Erlin.)

1) Sb5-d4, Ke5-d6; 2) Lg2-c6, Kd6-e5; 3) Ld8-g5, beliebig; 4) Sh6-f7+
a) 1), h4-h3; 2) Sh6-f7+, Ke5-f4; 3) Ld8-g5+, Kf4-g4; 4) Lg2-f3+
b) 1), Ke5-f4; 2) Sh6-f7, Kf4-e3; 3) Ld8-g5+, Ke3-d8; 4) Sf7-e5+
1), Kf4-g4; 2), Kf4-g4; 3) Lg2-f3+, Kg4-h3; 4) Sf7-g5+
Ein feines Problem, das die Kraft vereinter Wirksamkeit der kleinen Offiziere schön zur Geltung bringt. Sehr gefällig ist Variante a., doch auch b. gewährt ein überraschendes Matbild. — Der Versuch mittelst 1) b7 etc. oder anderer Züge zum Ziele zu gelangen, scheitert. Richtig angegeben von g hier, N. H. in Jaworow, Prof. A. O. in München, K. D. in Freiburg.

Auflösung von Nr. 126.

(Von J. Minckwitz.)

1) Dd8-a5, Lh6-f4; 2) Da5-d5+, Sb4xd5; 3) Ld3+
a) 1), Ke4-f4; 2) Da5-e5+, Kf4-g4; 3) Le6+
b) 1), anders; 2) Da5-d5+, Ke4-f4; 3) Df3+
Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, K. D. in Freiburg, N. H. in Jaworow.

Auflösung von Nr. 127.

(Von G. J. Slater.)

1) Df7-g8, beliebig; 2) D, L oder S+
Richtig angegeben von g hier, K. D. in Freiburg, N. H. in Jaworow.

Auflösung von Nr. 128.

(Von B. Hülsen.)

1) Sc8-b6, Kf8xe7; 2) Da8-e8+, beliebig; 3) L oder S+
a) 1), Le7-b8; 2) Da8xb8, beliebig; 3) D+
Richtig angegeben von N. H. in Jaworow.

Auflösung von Nr. 129.

(Von W. Steinmann.)

1) Dd8-b6, Sd7-c6, b6; 2) Sg4-f6+, Ke4-e3; 3) Td5-d3+
a) 1), Ke4xd5; 2) Sg6-e7+, K beliebig; 3) Db6-b4+
b) 1), La8xd5; 2) Sg4-f2+, Ke4xf5; 3) g2-g4+
c) 1), Le1-b2; 2) Db6-b4+, beliebig; 3) S oder D+
Richtig angegeben von K. D. in Freiburg, N. H. in Jaworow.

Auflösung von Nr. 130.

(Von Franz Schröder.)

1) g2-g3, Sd1, beliebig; 2) Dg6-b1, Telxb1; 3) Sa4+c8+
1), 2), anders; 3) Db7, h1, f5+
a) 1), c8-c2; 2) Dg6-h7, Sd1 bel.; 3) Sa4xc8+
1), 2), anders; 3) Dd3, h1, f6, b7+
b) 1), Tel-a1; 2) Dg6-h7, beliebig; 3) D oder S+
c) 1), Tel-b1 oder c2; 2) DXT, beliebig; 3) D oder S+
Ein variantenreiches Problem mit brillantem Hauptspiel. Leider sind die Varianten nicht gleichwerthig.
Richtig angegeben von N. H. in Jaworow, Prof. A. O. in München, K. D. in Freiburg.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenta.

Abonnementspreis für Deutschland M. 1.-, für Oesterreich 50 Kr., für das Ausland M. 1.30 pro Quartal frei unter Kreuzband

Sonntag, 4. September 1887.

Man adressire: Allgemeines Partien, Abonnements an Adolf Stern, Mannheim, U 3, U, Problemsendg., Lösungen, etc. an E. Varain, cand. med., München, Blumenstr. 19/III.

Problem

Nr. 171.

Von E. J. Winter-Wood. (1. Preis im Turnier des „Sheffield Independent“.

Nr. 172.

Von G. J. Slater. (2. Preis im Turnier des „Sheffield Independent“.



Mat in drei Zügen.



Mat in drei Zügen.

Partie Nr. 99.

(Vierspringerspiel. Gespielt im Meister-Turnier zu Frankfurt a. M. am 18. Juli 1887.)

Weiss: H. v. Gottschall.

Schwarz: Prof. J. Berger.

- 1) e2-e4 e7-e5
2) Sb1-c3 Sb8-c6
3) Sg1-f3 Sg8-f6
4) Lf1-c4 Lf8-b4
5) d2-d3 d7-d6
6) h2-h3 Lc8-e6
7) Le4-b3 Sc6-e7
8) Le1-d2 Se7-g6
9) Sc3-e2 Lb4-d2+
10) Dd1xd2 e7-c6
11) c2-c3 d6-d5
12) Dd2-c2 Dd8-b6
13) 0-0 0-0
14) Se2-g3 Ta8-e8
15) Ta1-e1 Sf6-d7
16) d3-d4 f7-f6
17) Te1-d1 d5xe4
18) Lb3xe6 Te8xe6
19) Sg3xe4 Te6-e7
20) Se4-d6 e5xd4
21) Sf3-d4 Sd7-e5
22) f2-f4 Se5-f7
23) Sd6-f5 Te7-d7
24) Dc2-e2 e6-c5
25) Sd4-e6 Td7xd1
26) Tf1xd1 Tf8-e8
27) Sf5xg7 Te8-e7
28) f4-f5 Sf7-g6
29) Sg7-h5 Sg6xe6
30) f3-g6 e5-c4+
31) Kg1-h1 Db6-c5
32) De2xe8 Te7xe8
33) Td1-d8 Dc5-f8
34) Td8xf8 Kg8xf8
35) g6xh7 Aufgegeben

1) Stärker ist Lb5.
2) Hier käme Ta8-c8 in Betracht.
3) Eine bessere Vertheidigung bot Sg6-f4.
4) Dies gestattet den Springer in des Schwarzen Spiel einzudringen.
5) Auf 28) Sg8-f4 konnte 29) Dc2-g4 oder c4 folgen.

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Der Schatz des Pontiac.

Roman von Bret Harte. Deutsch von A. Geißel.

(Fortsetzung.)

„Ganz gewiß,“ nickte Abner Rott mit überlegener Miene.
Renschow blickte den Andern fragend an und äußerte dann gereizten Tones:
„Sie wissen also ganz bestimmt, daß es Monsieur de Ferrières war, welchen Sie an Ihrem Fenster vorbeigehen sahen, bevor Sie nach mir riefen?“
Abner Rott senkte bejahend sein weißes Haupt.
„Aber Sie sagten mir doch, er sei, vom Schiff kommend, am Fenster vorbeigeschritten — war dies der Fall, dann kann es nicht de Ferrières gewesen sein, welcher hier unten das Geräusch verursachte.“
„Kann sein, kann auch nicht sein,“ bemerkte Rott in orakelhaftem Ton.
„Aber wenn er schon inmitten des Schiffes versteckt war, wie diese Thüre, welche Sie vorhin erst verriegelten, annehmen läßt, hatte er doch dies Werkzeug, welches ich im Versteck am Boden liegend fand, kaum mehr nöthig,“ meinte Renschow kopfschüttelnd, während er dem Andern das Stemmisen hinhielt.
Mr. Rott untersuchte das Werkzeug und nickte bedeutungsvoll, blickte jedoch ziemlich beunruhigt auf die Luke, neben welcher er saß.
Renschow fing diesen Blick auf.
„War hier Alles in Ordnung?“ fragte er dann nachdenklich. „War die Lukenspforte geschlossen?“
„Ja,“ antwortete Abner Rott unbedenklich, und erst nach einer Weile setzte er, offenbar eine neue Ansicht der Sache gewinnend, hinzu: „Wenn Sie mir einen Hammer und eiliche große Nägel aus der Küche holen wollten, dürfte es nicht schaden — ich möchte die Lukenspforte zunageln.“
Renschow beeilte sich, Mr. Rott's Wunsch zu erfüllen, und während der Besitzer des Pontiac die Lukenspforte gegen weitere Angriffe verwahrte, sah sich der junge Mann überall aufmerksam um. Daß ein unberufener Eindringling das vernommene Geräusch verursacht, konnte er nicht bezweifeln, dagegen wollte ihm Rott's Behauptung, Monsieur de Ferrières sei es gewesen und sein Besuch habe Rosy geglückt, durchaus nicht einleuchten. Weit eher schien es ihm denkbar, daß der laßkarische Matrose, in Sleight's Auftrag, auf Rekognoszierung hier gewesen sei. Wäre Rosy in diesem Augenblicke erschienen, dann hätte Renschow ohne Zögern bekannt, in welsch' fatalen Handel er sich mit Sleight eingelassen, und gleichzeitig würde er dann erfahren haben, ob Abner Rott's

„Hat Vater Ihnen weiter nichts gegeben?“
„Rein.“
„Und haben Sie auch Nichts verloren?“
„Verloren? Was sollte ich verloren haben? Mr. Rott gab mir den Brief gefaltet und adressirt,“ entgegnete Renschow erstaunt und befremdet.
„Das begreife, wer kann,“ sagte Rosy kopfschüttelnd und Mr. Renschow den Inhalt des Rouverts, ein unbeschriebenes Blatt weißen Briefpapiers, reichend.
Mr. Renschow fühlte, daß ihm die Hornröthe ins Gesicht stieg. — Mr. Rott begnügte sich nicht damit, selbst ein Narr zu sein, er wollte auch Andere zum Narren machen!
„Hier muß ein Irrthum vorliegen,“ sagte er dann, seinen Aerger mühsam unterdrückend, „ich kann Ihnen die Versicherung geben, Miß Rott, daß ich der Meinung war, Ihnen einen Brief Ihres Vaters zu überbringen, — offenbar hat Mr. Rott sich vergriffen und dies leere Blatt anstatt des für Sie bestimmten Briefes eingeseigelt,“ aber während er dies äußerte, hatte er innerlich die Ueberszeugung, daß Mr. Rott, irgend einen albernen Zweck verfolgend, absichtlich so gehandelt habe.
Rosy bot dem jungen Manne die Hand: „Lassen wir's gut sein, Mr. Renschow,“ sagte sie freundlich, „Vater ist mitunter vergesslich. Da er mir nun aber nichts über die Ergebnisse der Nacht mitgetheilt hat, muß ich Sie schon bitten, meine Neugierde zu befriedigen.“
Renschow's Aerger verslog vor ihren Worten und er beeilte sich, Rosy's Wunsch zu erfüllen. Er sagte sich, daß Mr. Rott Geräusch und Schritte auf dem Pontiac vernommen, daß er ihn geweckt und daß sich dann, trotz sofortiger Nachforschungen, Nichts und Niemand gefunden habe. Er zögerte einen Augenblick, bevor er weiter sprach und sagte dann bittend:
„Miß Rosy, zürnen Sie mir nicht, wenn ich Ihnen mittheile, was Sie nach meinem Dafürhalten erfahren müssen — Mr. Rott glaubt, Monsieur de Ferrières sei der Eindringling gewesen, und habe sein Besuch den Zweck im Auge gehabt, Sie zu entführen!“
Die dunkle Gluth, welche in Rosy's Antlitz stieg, machte im nächsten Moment einer erschreckenden Blässe Platz, aber sie wußte sich zu beherrschen und nur der Ausdruck ihrer Augen ließ errathen, wie tief die Mittheilung sie verletz. Dann sagte sie stockend und leise:
„Wso deshalb — lachten Sie so spöttisch, als — als ich Vater sagte, ich — sei reisefertig?“

(Fortsetzung folgt.)

Fünfter Congress des Deutschen Schachbundes.

Folgender Bericht der „Chess Monthly“, als das maßgebende englische Urtheil über den grossartigen internationalen Wettkampf des Deutschen Schachbundes in Frankfurt a. M. dürfte wohl unsere Leser interessieren.

Die Liste der Theilnehmer am Meisterturnier, schreibt der Berichterstatter, welche ursprünglich vier und zwanzig Namen enthielt wurde schliesslich auf einundzwanzig reducirt, da Bird nicht erschien und Minekwitz von Leipzig und B. Schottländer von Breslau sich schon vorher zurückzogen. Schottländer's Abwesenheit war sehr zu bedauern, denn obgleich nicht physisch kräftig genug, um den Druck eines so langen Kampfes zu ertragen, ist er ein feiner Spieler, an Positionsurtheil steht er keinem nach und würde sicherlich einige schöne Partien beigetragen haben. Das Spiel wurde von Tag zu Tag streng nach dem Programm fortgesetzt und schon am Anfang war es augenscheinlich, dass die anglo-amerikanische Schaar wieder treffliche Beweise ihrer Spielstärke liefern werde mit Ausnahme von Zukertort, welcher die ganze Zeit hindurch leidend gewesen und Gunsberg, welcher nach einigen Niederlagen sich ganz spielunfähig zeigte. Der Kampf war von hartnäckigstem Charakter und die sogar am wenigsten gefürchteten Meister zeigten sich bei verschiedenen Stadien des Turniers von vorherein höchst gefährlich, wie auch der Schluss-Record am deutlichsten bezeugt. Der Kampf war nicht durch viele Ueberraschungen bezeichnet, doch war fast bis ans Ende das Ergebnis ungewiss, besonders hinsichtlich Weiss; auch spielten einige der jüngeren Meister vortreflich. Von den älteren bewies Kapitän Mackenzie, dessen Spiel andauernd von hoher Qualität war, nicht nur seine merkwürdige Geschicklichkeit als Turnierspieler, sondern überraschte sogar seine eifrigsten Bewunderer durch seine Ausdauer. Dieser ausgezeichnete Vorkämpfer hat nun zum ersten Male in einem Turnier dieses Ozeans den ersten Preis errungen und hat diese Ehre auch reichlich verdient. Sein Sieg war bei den Frankfurtern so populär wie bei den Mitkämpfenden und dürfen wir ihm herzlich gratuliren zu seinem Erfolg in einem der herrlichsten jemals erstrittenen Schachturniere. Mr. Blackburne zeigte sich gleich im Anfang von seiner besten Seite und obgleich er später ein wenig nachgab, bleibt es durchaus keine geringe That, des zweiten Preises theilhaftig zu werden, in einem Kampf, an dem ein und zwanzig Meister sich betheiligten. Herrn Max Weiss kannte man schon seit vielen Jahren als einen höchst gefährlichen Gegner, aber bei der jetzigen Gelegenheit hat er alle seine früheren Erfolge übertroffen. Er nahm Anfangs keine bedeutende Stellung ein, doch gelangte er Schritt für Schritt vorwärts, gab niemals nach und errang schliesslich seine hohe Position durch Fleiss und Ausdauer. Seine zahlreichen Freunde in Wien werden höchst erfreut sein, denn durch seine grosse Bescheidenheit und Courtoisie ist er allgemein beliebt. Herr v. Bardeleben ist in englischen Schachkreisen sehr gut bekannt als der Sieger in dem Visyanagaram-Turnier von 1883. Bei der jetzigen Gelegenheit erwartete man, dass er den ersten Preis gewinnen würde; denn seine anfängliche Spielweise liess mehr erhoffen, als er schliesslich errang. Indessen hat Herr v. Bardeleben jede Ursache, zufrieden zu sein. Ausgenommen ein sehr geringes Nachgeben in den letzten Tagen des Turniers, konnte man sein Spiel zur höchsten Klasse rechnen und verspricht dasselbe eine grosse Zukunft. Die nächsten zwei Preisgewinner, Professor Berger aus Graz und Dr. Tarrasch aus Nürnberg, errangen Erfolge nicht über die Erwartungen ihrer Freunde, denn Ersterer ist durch eine schwache Konstitution, welche den grossen Anstrengungen eines Turniers nicht gewachsen ist, sehr in Nachtheil versetzt und Dr. Tarrasch fing so schlecht an, dass trotz seiner prächtigen Lorbeeren in Hamburg 1885 man diesmal kaum zu hoffen wagte, dass er sich einen Preis gewinnen würde. B. Englisch, ein Veteran aus vielen Turnieren und Matches, fing sehr gut an und am Ende der ersten Woche konkurirte er auf einen der ersten Preise, doch von da an ging des Wiener Meisters vortrefliche Stellung durch Niederlagen verloren.

Die letzten zwei Preisgewinner sind unsern Lesern sehr gut bekannt. Herr Louis Paulsen nimmt die ehrenreiche Stellung eines Doyen der deutschen Schach-Schule ein und freuten wir uns sehr, in seinem Spiel eine entschiedene Besserung zu constatiren. Herr Schalopp behält die Gewohnheit, seine vielen Freunde durch die merkwürdige Ungewissheit seines Spieles zu überraschen. Meisterhafte theoretische Kenntnisse, raschen Blick und beständige Praxis hätten ihm sicherlich eine höhere Stellung angewiesen, zu welcher wir ihm auch völlig berechtigt halten. Indessen ist Schalopp ein unermüdlicher Arbeiter und seine vielen literarischen Arbeiten während der Turniers durften seinem Spiel sehr nachtheilig gewesen sein. Aus Raummangel können wir nicht jeden Meister beschreiben, wie wir wünschen und wie

er es verdient. Fritz, Noa und Taubenhaus sind unsern Lesern ebenfalls gut bekannt. Die zwei ersten sind gute lustige Kameraden, welche die Turniere zur Ferien-Unterhaltung besuchen und auch im Stande sind, eine grosse Partie zu spielen, wenn sie dazu aufgelegt. Fritz schlug Mackenzie und machte Remis gegen Bardeleben und Blackburne und auch Noa schlug Mackenzie mit erstaunlicher Schnelligkeit, wählte er doch als Nachziehender die französische Vertheidigung und spielte die ersten dreissig Züge in sieben Minuten. Metzger ist ein fleissiger vorsichtiger Spieler, welcher in der kurzen Zeit, die er dem Spiel widmen kann, möglichst viel Schach haben möchte. Alapin und Schiffers verdienen besondere Berücksichtigung. Sie kämpften zum ersten Mal gegen Meister mit Ausnahme von Tchigorin. Letzterer ist ein Schüler von Schiffers, dessen Styl er angenommen hat, rasch, geistreich und brillant. Alapin besitzt ausserdem mehr Festigkeit. Beide sind Spieler ersten Ranges und bezweifeln wir nicht, da sie jetzt Selbstvertrauen gewonnen haben, dass sie auch in Zukunft gefürchtete Gegner sein werden. Beide sind vollkommene Gentlemen und waren unter den Meistern sehr beliebt. Burn erholte sich spät von einem sehr schlechten Anfang und hätte er eine höhere Stellung beanspruchen können, er begnugte aber einerseits Spielern, welche ihm völlig unbekannt waren und andererseits verfolgte er zu weit die verführerischen Lehren des Apostels der modernen Schachschule. Gestattete er sich doch einmal ein Steinitzgambit zu spielen, welches er auch gewann, aber nur durch grossen „Fluke“ (Zufall?). Harmonist, der jüngste Meister, hat noch nicht genügend Selbstvertrauen, aber alle Eigenschaften eines Spielers erster Klasse und vor allem Jugend. Scheve ist schon älter, liebt Schach sehr und hat nur deshalb mitgespielt.

Zum Schluss können wir nicht umhin, zu bemerken, dass das Congress-Comité und besonders die zwei Präsidenten, Herr Jean Gunter und Herr Emil Rosenthal, ihr Aeusserstes thaten, um den auswärtigen Spielern Gastfreundschaft zu bezeligen und sicherlich wird Jeder den schönen zoologischen Garten, wo das Turnier stattfand, in angenehmer Erinnerung behalten, sowie die verschiedenen Unterhaltungslöke des herrlichen Frankfurts — das Bankett, den Ausflug nach dem Niederwald und das Schlussbankett. Bei letzter Gelegenheit forderte Herr Zwanzig der unermüdliche Sekretär des Schachbundes die British Chess Association zu einem Massenwettkampf in Holland auf. Mr. Hofer, Ehrensekretär der British Chess Association, erwiderte, dass der Vorschlag der nächsten Generalversammlung der B. C. A. vorgelegt werden solle und zweifelte er nicht daran, dass die Herausforderung angenommen werde.

Bundschau.

Berlin. Im II. Turnier der Berliner Schachgesellschaft errang den I. Preis stud. Schwarz (Halle); den II. und III. theilten Behrend und Rembe; den IV. erhielt Splittgerber.

Das erste Preisproblem des Frankfurter Turniers soll oben jetzt erst nebenlösbar befunden worden sein, ein für den Autor und die Preisrichter ärgerliches Ereigniss.

In Amerika herrscht trotz der grossen Hitze ungeheurer Jubel über Mackenzie's Sieg zu Frankfurt a.M. Das Vorkämpferschafts-Turnier des Columbia Chess-Club ergab folgendes Resultat: G. Koehler gewann 5 Partien, Rosenbaum 4, Schubert 3, B. Koehler 4, Halpern 3. Also hat G. Koehler die goldene Medaille und Vorkämpferschaft errungen. Dieser Wettkampf, gleichwie andere, gibt zu der Bemerkung Veranlassung, dass, den Namen nach zu beurtheilen, die Mehrtheit der Schachspieler in Amerika Deutsche zu sein scheinen. Max Judd will Havannah besuchen und gegen Golmayo Vazquez und Carvajal spielen.

England. Das Geld für den Match zwischen Blackburne und Gunsberg ist gezehnet worden und soll der Kampf schon diesen Monat anfangen. So wird auch von einem Match zwischen Mackenzie und Blackburne gesprochen. In einem Problem-Turnier in Yorkshire weigerte einer der Preisrichter die Annahme einer Aufgabe, weil dieselbe seiner Meinung nach nebenlösbar sei. Ein anderer Preisrichter veröffentlichte indessen das Problem und entdeckte dann, dass es überhaupt nicht lösbar sei.

Oesterreich. Mit der August-Nummer der „Oest. Leseshalle“ beendet Hermann Lehner die Veröffentlichung sämtlicher Partien des Wiener Internat.-Turniers von 1882, zweihundert und siebenzig Partien. Wahrlich, keine geringe Arbeit und für die Schachwelt ein grosses Verdienst. Unsern geschätzten Collegen gratuliren wir auf's Herzlichste.

Bemerkungen hinsichtlich Monsieur de Ferrières' begründet gewesen. Alles in Allem genommen war Rott doch ein Einfallspinsel — mit dem Vernageln der Lufenspforte glaubte er seine Pflicht vollkum erfüllt zu haben und inzwischen —

Hier wurde Mr. Renschow's Gedankengang vom Eigentümer des Pontiac gestört. Mr. Rott bat den jungen Mann, ihm in die Kajüte zu folgen, und sagte, als Beide dort Platz genommen hatten, mit wichtiger Miene:

„Mr. Renschow — ich hätte Sie um eine Gunst zu bitten. Vielleicht finden Sie meine Forderung unbescheiden, sowohl in Bezug auf die Kosten derselben, wie auch der Zeit, welche die Erfüllung meiner Bitte in Anspruch nehmen dürfte, und so darf ich wohl vorausschicken, daß ich gewillt bin, nicht nur die Kosten, sondern auch den Aufwand an Zeit zu vergüten. Meine Bitte lautet kurz und bündig dahin: Würden Sie mir einen Brief an Rosy persönlich besorgen und mir auch die Antwort überbringen?“

Renschow zuckte zusammen, als die Verwirklichung seines Wunsches, Rosy zu sehen, in so unerwarteter Weise greifbare Gestalt annahm.

„Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden,“ stammelte er verwirrt.

„Vermuthlich nicht,“ bestätigte Mr. Rott mit ernsthafter Miene, „meine Beweggründe werden Ihnen vielleicht erst später klar werden, für jetzt handelt es sich nur darum, ob Sie mir Ihre Zeit opfern wollen.“

„Wenn Ihnen ein Gefallen damit geschieht, bin ich bereit,“ sagte Renschow hastig.

„Schön, — wenn Sie mit dem Frühboot um sieben Uhr fahren, sind Sie am zehn Uhr in San Rafael.“

„Aber ich dachte doch, Miß Rosy sei nach Petaluma gefahren,“ fiel der junge Mann dem Besitzer des Pontiac ins Wort.

Rott betrachtete den Frager mit überlegener Miene.

„Ganz recht — das sollten Sie auch denken,“ nickte er dann mitleidig; „das Publikum im Allgemeinen und Ferrières sammt seinem Anhang im Besondern weiß es nicht anders. Ich sagte, Rosy gehe nach Petaluma, aber wenn Sie nach Madrono bei San Rafael eilen, werden Sie Rosy dort finden.“

Wenn Mr. Renschow schon vorher das Bedürfnis gefühlt hatte, Rosy zu sprechen, so war dies jetzt, nachdem er diesen neuen Beweis von Abner Rott's unergründlichem Mißtrauen erhalten hatte, in erhöhtem Maße der Fall.

„Ich werde mich sofort reisefertig machen,“ erklärte er, worauf Mr. Rott sich an seinem Schreibtisch zu schaffen machte und dem jungen Mann sodann ein gefiegeltes Kouvert einhändigte.

„Ich verlasse mich darauf, daß Sie dies Billet Rosy persönlich übergeben und auf Antwort warten,“ sagte er dabei in ernstem Ton.

Renschow nickte und schnitt Abner Rott's weitere Rede, die Vergütung seines Aufwandes an Zeit und Geld betreffend, kurz ab, indem er erklärte, er habe noch verschiedene Reisevorbereitungen zu machen. Punkt 7 Uhr befand er sich auf dem nach San Rafael abgehenden Boot und während der dreistündigen

Fahrt überdachte er sein nächstes Verhalten. Nach den Vorgängen der Nacht glaube er Sleight keine weitere Rücksicht schuldig zu sein, und so faßte er den Entschluß, Rosy Alles zu bekennen — vielleicht erleichterte Mr. Rott's Billet an seine Tochter ihm dies Vorhaben, und so erreichte der junge Mann in ziemlich hoffnungsvoller Stimmung sein Reiseziel.

Neues Kapitel.

Madrono lag am Eingang eines grünen Wiesenthals und prächtige alte Kastanienbäume beschatteten den von San Rafael dahin führenden Weg. Als Mr. Renschow die kleine Anstiedelung erreichte, war Rosy nicht zu Hause — sie hatte sich nach der etwa eine Stunde weit entfernten Poststation begeben und die alte Negerin, welche Renschow diesen Bescheid gab, fügte hinzu, wenn der Herr Miß Rosy entgegengehen wolle, könne er sie kaum verfehlen — es gäbe nur einen Weg zur Post.

Renschow ließ den Wind nicht unbeachtet — der Pfad wand sich um einen am Ausgang des Thales gelegenen Hügel, welcher ein Vorläufer des etwa zehn Meilen entfernten, mit Hochwald bestandenen, ziemlich hohen Tamalpais zu sein schien, und der junge Mann schritt rüstig darauf los. Er war in heiterer, zuversichtlicher Stimmung, und als er bei einer plötzlichen Biegung des Weges Rosy sich entgegenkommen sah, beschleunigte er seinen Schritt. Als er endlich vor Rosy stand, blühte diese indes kaum auf, sondern wandte ihre Aufmerksamkeit einer Magnoliablüthe zu, welche sie in Atome zerpuffte — offenbar hatte das junge Mädchen ihn gesehen und keine besondere Freude darob gefunden. Ihm selbst unbemerkt, war sein Gruss unter dem Eindruck von Rosy's absichtlicher Kälte steif und gezwungen; halb zaghaft streckte er ihr die Hand entgegen und biß sich auf die Lippen, als sie that, als bemerkte sie es nicht.

„Wie, Mr. Renschow, sind Sie's wirklich?“ fragte Rosy jetzt, anscheinend höchlichst erstaunt; sie konnte es nicht hindern, daß ihr das Blut heiß in die Wangen floss, und mit stotterender Stimme sagte sie hinzu:

„Ich glaube, Sie seien in Sacramento?“

Renschow hatte sowohl ihr Erdröthen, wie ihre Verwirrung bemerkt und angefaßt dieser „guten Zeichen“ lehrte sein Selbstvertrauen zurück.

„Und ich glaube, Sie seien in Petaluma,“ sagte er lustig, „anscheinend haben wir uns Beide geirrt. Hier habe ich übrigens einen Brief Ihres Vaters für Sie — er berichtet Ihnen vermuthlich, was sich heute Nacht zugetragen hat. Sie müssen nämlich wissen, daß irgend ein unberufener Eindringling den Versuch gemacht hat, den Pontiac nächstlicher Welle zu betreten — wer es war und welcher Zweck dabei verfolgt wurde, weiß einstweilen Niemand. Mr. Rott freilich hegte einen Verdacht, den er Ihnen wahrscheinlich mittheilt — ob er Grund zu seiner Annahme hat, muß die Zeit lehren.“

Rosy hatte nur mit halbem Ohr zugehört — jetzt betrachtete sie das Kouvert, welches sie mittlerweile geöffnet hatte, von allen Seiten und blickte dann Mr. Renschow fragend an.